Glück

Lieber Lupo, es tut mir unendlich leid, wenn ich Missmut bei dir erregt habe; ich gelobe Besserung, denn dein Urteil ist für mich von gehöriger Bedeutung.

Vielleicht war ja hier der Titel „Glück“ irreführend. Es dreht sich eher darum, was uns Menschen wohl daran hindert, auf die eine oder andere Art Glück fühlen zu können, während wir es gerade sabotieren im Stolpern über Fragen wie „Ist es auf dem Mond kalt“ oder „Ist ADAC Mitgliedschaft sinnvoll“

Ich gehe jetzt mal deinen 4 Kategorien nach und will versuchen, dazu je zwei Beispiele zu erläutern.

Deine Kategorie 1: Wenn Problemstellungen in dieser Formulierung als sinnlos erscheinen
Beispiel 1 „Ist es in Hurghada gefährlich“ ist eine Frage für Leute, die dem Winter entkommen wollen, billig, all inclusive, ohne Risiko; für die Ägypten nichts weiter ist als Hurghada, Touristenflug, und die Frage, ob die alkoholischen Getränke im Preis inbegriffen sind.
Beispiel 2 „Ist es Ruhestörung wenn ein Hund bellt“. Vorstellbar ist hier ein jahrelanger Streit zwischen Nachbarn, bei dem sich die Frage stellt, ob man lieber die Polizei ruft oder doch besser vor Gericht zieht.

Deine Kategorie 2: Wenn Problemstellungen lediglich rhetorische Bedeutung haben
Beispiel 1 „Ist es rechtens jeden Samstag zu arbeiten“ kann für Leute eine Frage sein, die auch einmal ein vollständiges Wochenende haben wollen. Die Frage verweist auf ein gefühltes Unrecht, aber in einem legalistischen, stark gewerkschaftlichen Verständnis. Es wäre auch eine viel wütendere Äußerung dazu denkbar.
Beispiel 2: „Ist acht ein Adjektiv“ verweist auf ein sinnloses Luxusproblem. Wie lassen sich sinnlose Luxusprobleme darstellen? Durch sinnvolle, frugale Sätze?
Es könnte sich aber auch um eine Prüfungsvorbereitung im Fach Deutsch als Fremdsprache handeln; um jemand, der nicht viel Unterricht in seinem Leben genossen hat, aber die bestandene Prüfung für den Aufenthaltsstatus braucht.

Deine Kategorie 3: Wenn Problemstellungen sich der Fragende selbst zu beantworten hat
Beispiel 1: „Ist das Glas voll“ war gedacht als Zuspitzung des Satzes „Ist das Glas halbvoll oder halbleer“. Es sollte eine Anspruchshaltung darstellen: Mein Glas hat voll zu sein! Und sonst nichts.
Beispiel 2: „Ist es schon Zeit für ein Bier“ drückt für mich aus, was ich öfter erlebe; so etwas wie: wir sind spazieren gegangen, wir haben schon Kaffee getrunken und Kuchen gegessen, die Damen hatten ihren Likör... und nun ist es wohl recht und billig, das erste Bier aufzumachen.

Deine Kategorie 4: Wenn Problemstellungen „nach einer übergeordneten Kompetenz rufen“
Beispiel 1: „Ist das Girokonto kostenlos“ sollte den Schnäppchenjäger anzeigen („Geiz ist geil“ in allen Lebenslagen, Geld bzw. billig als primärer Glücksfaktor)
Beispiel 2: „Ist es verboten mit Flipflops Auto zu fahren“ sollte einfach eine schräge, verrückte Frage sein, auf die man so einfach gar nicht kommen würde. Aber selbst da kenne ich lebendige Beispiele, Menschen, die mit Flipflops etwa auf einen Trip in die Wüste aufbrechen. Das Glück der Unbeschwertheit, geschmälert durch ein Verbot.

Lieber Lupo, hoffentlich hat dir dieses „Gedicht“ neben dem Missmut nicht auch noch zuviel Kopfzerbrechen und sonstige Qualen beschert. Es war tatsächlich gedacht als ein Bilderbogen, der verschiedenste Ecken der Gesellschaft ausleuchten, und kleine Blitze senden sollte. Eigentlich ging es darum, wie Leute sich selbst ein Bein stellen.
Wenn dieser Bilderbogen sich beim Lesen nicht einstellt, dann habe ich etwas grundlegend falsch gemacht

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Glück

und muss ganz neu nachdenken.

Ich gestehe, dass es natürlich viel zu lang und eintönig in dieser Form ist – wobei ich schon zwei Drittel weggekürzt hatte, zum Teil schweren Herzens, bevor ich es hier eingestellt habe.

Steigende Dringlichkeit erkenne ich an, es reicht wirklich nicht, wenn die letzte Zeile lautet: "Ist es vermessen zu fragen". Es kann allerdings auch in jeder Strophe (oder in jeder zweiten) zu einer Klimax oder zu einem Tiefpunkt kommen, die die Spannung aufrechterhalten sollten. Ich gestehe: hier tun sie es nicht.

Ich denke, es ist nicht für besonders sinnvoll, die einzelnen Sätze zu interpretieren. Denn, wie schon gesagt, wenn sich der Bilderbogen beim Lesen nicht einstellt, dann ist das Ganze gescheitert.

Zu deiner Frage „Sind die alltäglich zu klärenden Zweifel über den Sinn des weiteren Handelns beseitigt, nachdem eine Auswahl aus dieser Liste geschlossener Fragen mit Ja oder Nein beantwortet ist?“ Eben nicht. Es sollte genau dieses Ankreuzen ja/nein ad absurdum geführt werden.

Du merkst die fehlende Metrik an – zurecht. Auch wenn es nicht zu bemerken ist - in diesem unmetrischen Gedicht steckt eine Menge Arbeit, und es erfordert offenbar noch einmal viel Beschwernis und eine Heidenarbeit, den Bilderbogen auf das rechte Maß zu stutzen und zu metrifizieren.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).